Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Badischer Beobachter. 1863-1935
1915

596 (24.12.1915) Abend-Ausgabe 1. Blatt

Visual Library

Nr. 596 1. Blatt — Karlsruhe, Freitag, den 24. Dezember 1915 Abend-Ausgabe — 53. Jahrgang

Badischer Beobachter

Fernsprecher 535 — Hauptorgan der badischen Zentrumspartei — Postscheck: Karlsruhe 4844

Erscheint an allen Werktagen in **zwei Ausgaben** — **Bezugspreis:** In **Karlsruhe** durch Träger zugestellt vierteljährlich Mk. 2.90. Von der Geschäftsstelle oder den Ablagen abgeholt, monatlich 65 Pf. **Auswärts** (Deutschland) Bezugspreis durch die Post Mk. 3.35 vierteljährlich **ohne** Bestellgeld, bei Vorauszahlung. Bestellungen in Oesterreich-Ungarn, Luxemburg, Belgien, Holland, Schweiz bei den Postanstalten. Uebriges Ausland (Weltpostverein) Mk. 9.50 vierteljährlich durch die Geschäftsstelle. **Bestellungen jederzeit,** Abbestellungen nur auf Vierteljahrsschluß

Beilagen:
Je einmal wöchentlich: das illustrierte achtseitige Unterhaltungsblatt **„Sterne und Blumen"** das vierseitige Unterhaltungsblatt **„Blätter für den Familientisch"** und **„Blätter für Haus- und Landwirtschaft"** **Wandkalender, Taschenfahrpläne usw.**

Anzeigenpreis: Die siebenspaltige kleine Zeile oder deren Raum 25 Pf., Reklamen 60 Pf. Platz-, Kleine- und Stellen-Anzeigen 15 Pfg. Platz-Vorschrift mit 20% Aufschlag. Bei Wiederholung entsprechender Nachlaß nach Tarif. Bei Nichteinhaltung des Zieles, Klageerhebung, zwangsweiser Beitreibung und Konkursverfahren ist der Nachlaß hinfällig. **Beilagen** nach besonderer Vereinbarung. Anzeigen-Aufträge nehmen alle Anzeigen-Vermittlungsstellen entgegen. Schluß der Anzeigen-Annahme: Täglich vormittags 8 Uhr, bezw. nachmittags 3 Uhr. **Redaktion** und **Geschäftsstelle:** Adlerstraße 12, **Karlsruhe.**

Rotationsdruck und Verlag der **„Badenia"**, A.-G. für Verlag und Druckerei, Karlsruhe. Albert Hofmann, Direktor

Verantwortlicher Redakteur für deutsche und badische Politik, sowie Feuilleton: Th. Meyer; für Ausland, Nachrichtendienst, Handelsteil und den allgemeinen Teil: Franz Wahl. **Sprechstunden:** von halb 12 bis 1 Uhr mittags

Verantwortlich: Für Anzeigen und Reklamen: Franz Pfeiffer in Karlsruhe

Vom Krieg

Tagesbericht vom Großen Hauptquartier.

Großes Hauptquartier, 24. Dezember. (W.T.B. Amtlich.)

Westlicher Kriegsschauplatz.

Das feindliche Artilleriefeuer war stellenweise lebhaft, besonders in den Vogesen.

Ein nächtlicher Handgranatenangriff gegen unsere Höhenstellung nordöstlich von Souain wurde leicht abgewiesen.

Die Stellung auf dem Hartmannsweilerkopf ist restlos zurückgenommen. Auch aus den Grabenstücken auf dem Nordhange des Berges sind die Franzosen vertrieben.

Oestlicher Kriegsschauplatz
und
Balkankriegsschauplatz.

Keine besonderen Ereignisse.

Oberste Heeresleitung.

Der Krieg zur See.

Die verhetzende und vergiftende Tätigkeit des Reuter-Büros.

Köln, 23. Dezember. (W.T.B. Nicht amtlich.) Die Kölnische Zeitung meldet aus Berlin: Die sachliche und ruhige Darlegung der österreichisch-ungarischen Regierung in Sachen des „Ancona"-Falles hat durchaus nicht die Regierung in Washington veranlaßt, den Ton ihrer Erwiderung so zu wählen, daß, wie sich Reuter in seiner Meldung vom 19. Dezember ausdrückt, Oesterreich-Ungarn sich prompt entscheiden müsse, ob die Beziehungen abgebrochen werden sollen oder nicht. Im Gegenteil, die 2. Note der Regierung der Vereinigten Staaten an Oesterreich-Ungarn ist so gehalten, daß sie jedenfalls einer freundschaftlichen Erörterung der Angelegenheit die Türe offen läßt. Sie ist entgegenkommend gehalten und man wird sich daraufhin weiter ruhig und sachlich über die Tatsachenfrage und Rechtsfrage besprechen können. Aus der Art, wie Reuter von vornherein auch diese Angelegenheit behandelt hat, können die Leser in Deutschland, Oesterreich-Ungarn und Amerika, wie in den neutralen Ländern wieder einmal ersehen, wie notwendig das tiefste Mißtrauen gegen alle Reuter-Nachrichten ist. Es ist das unveränderliche Bestreben der Hintermänner des Reuter'schen Büros, durch geschickte Fassung der Meldungen die Beziehungen zwischen Deutschland und Oesterreich-Ungarn einerseits und den Vereinigten Staaten andererseits zu verdüstern und die öffentliche Meinung aufzupeitschen, damit eine scharfe Stimmung zwischen Deutschland und Osterreich-Ungarn und den Vereinigten Staaten entsteht, um so den für die englischen Zwecke höchst willkommenen Bruch herbeizuführen. Da ein solcher Bruch weder von Deutschland und Oesterreich-Ungarn, noch auch von den Vereinigten Staaten gewünscht wird, sondern die wichtigsten Interessen beider Teile eine freundschaftliche Erledigung etwaiger Meinungsverschiedenheiten und die Aufrechterhaltung der guten Beziehungen wünschenswert erscheinen lassen, ist es nötig, daß die öffentliche Meinung hüben und drüben die verhetzende und vergiftende Tätigkeit des Reuterschen Büros richtig einschätzt.

Unsere Feldgrauen in der zweiten Kriegsweihnacht.

Ein Karlsruher Kriegsfreiwilliger schreibt seinen Angehörigen zu Weihnachten:

Meine Lieben!

Mit schnellen Schritten nähern wir uns dem lieben, trauten Weihnachtsfeste. Allerlei Gedanken tauchen in uns auf: wehmütige und hoffnungsreich liebliche, Gedanken des heißen Dankes an unseren lb. alten Gott für seine hilfreiche Hand, mit der er uns schon aus so vielen Gefahren des Leibes und der Seele gerettet hat. Zugleich drängt sich aber auch die bittere Frage auf: Wie lange noch, wie lange? — Meine Lieben! Lassen wir diesen bitteren Gedanken nicht zu sehr in uns aufkommen! Wir als gläubige Christen wollen ihm gegenüberstellen unser Gottvertrauen und das Pflichtgefühl. Nehmen wir den Wermutstropfen der zweiten Kriegsweihnachten als Opfer hin und bringen wir das Bittere willig dem lieben Jesuskind als Sühne dar für all das viele Unrecht, das bis jetzt getan worden ist. „Wer ausharret wird gekrönt", das soll unsere Losung sein in dieser schweren Zeit.

Nun, meine Lieben, empfanget die herzinnigsten Glück- und Segenswünsche zum lieben Weihnachtsfeste und zum neuen Jahre. Möge der liebe Gott Euch alle recht lange bei guter Gesundheit erhalten und Euch einst alles Gute vergelten, das Ihr an mir getan habt. Möge es uns allen vergönnt sein, bald ein frohes Wiedersehen zu feiern in der lieben Heimat, die jetzt bald so herrlich erstrahlt im süßen Lichte heiligen Weihnachtsfriedens.

Doch wie Gott will!

Meine Lieben! Wir wollen uns nun im Geiste die Hand reichen und uns mit innigem Händedruck das feste Versprechen geben: In unerschütterlichem Gottvertrauen auszuharren bis zum siegreichen Ende! Gebe das liebe Jesuskindlein uns dazu seinen Segen.

Nun seid alle mit innigem Kusse innigst gegrüßt von Euerm dankbaren, treuen

N. N.

So denkt und schreibt ein braver christlicher Soldat am Weihnachtsfeiertag des 2. Kriegsjahres. Nehmen wir zu Hause Gebliebenen uns ein Beispiel daran!

Verschiedene Kriegsnachrichten.

Wagenmangel in Frankreich.

Paris, 23. Dezember. (W.T.B. Nicht amtlich.) Das Journal bespricht die Krise im französischen Wagenverkehr infolge des sehr großen Wagenmangels, der teils durch die Wegnahme von 50 000 Wagen durch die Deutschen, teils durch die Erhöhung des Verkehrs mit dem Ausland gekauften Rohstoffen bedingt sei und eine allgemeine Lebensmittelteuerung zur Folge habe. Das Blatt verlangt zur Besserung des Eisenbahnverkehrs eine teilweise und eine allmählich zunehmende Wiedereinstellung gelernter Spezialarbeiter, da diese, besonders der jüngsten und leistungsfähigsten, eingezogen und an der Front seien. Zum Schluß weist der Aufsatz darauf hin, daß in Deutschland das Eisenbahnpersonal unberührt gelassen wurde, weshalb die deutschen Eisenbahnen glänzend ihre Aufgabe erfüllten, während dieses in Frankreich auf allen Linien bis zum Jahrgang 1909 und auf den Staatsbahnen sogar bis zum Jahrgang 1905 einschließlich zu den Waffen einberufen worden sei.

Der Krieg mit Italien.

Berlin, 24. Dez. Einer Meldung des Berliner Tageblatts aus Lugano zufolge, feierte im römischen Gemeinderat der Bürgermeister Fürst Colonna das Andenken des Attentäters Oberdank, dessen Martyrium durch den unfehlbaren Sieg der italienischen Waffen baldigst seine Apotheose finden werde.

Vom Balkan.

Bittere Klagen des griechischen Ministerpräsidenten über die Alliierten.

London, 24. Dez. (W.T.B. Nicht amtlich.) Der Korrespondent der Daily Chronicle, Donchoe, hatte eine Unterredung mit dem griechischen Ministerpräsidenten Skuludis, der sich in bitteren Worten über die Alliierten beklagte. Wenn Griechenland jetzt nicht an der Seite der Alliierten kämpfe, so sei das die Schuld der Staatsmänner und Diplomaten des Vierverbands. Man habe von Griechenland Opfer verlangt, anstatt ihm eine Belohnung zu versprechen. Der Vierverband habe gewollt, daß Griechenland ihm an den Dardanellen helfe, dem Lande aber ausdrücklich bedeutet, daß es nach Konstantinopel nicht werde mitgehen dürfen. Griechenland, sagte Skuludis, schuldet der französischen und englischen Kultur viel mehr als der deutschen. Es hat der Entente ehrlich helfen wollen, aber seine Hilfe wurde abgelehnt. Es warnte, als die Dardanellenexpedition beginnen sollte, vor den Schwierigkeiten, wenn nach den Plänen der Entente vorgegangen würde. — In der letzten Zeit, fuhr der Ministerpräsident fort, sind wir behandelt worden wie ein unterjochtes Volk. Die griechische Regierung ist bis zur äußersten Grenze der Freundschaft, die noch mit Neutralität vereinbar war, gegangen und trotzdem ist dieser Tage einer der Alliiertengesandten zu mir gekommen und hat mir in unverschämten Worten erklärt, daß die Regierung die Versprechungen, die unser König gab, gebrochen habe. Das war unwahr. Ich fühlte seine Worte als Beleidgung, sagte ihm das und warf ihm seinen Protest vor die Füße. Meine Entrüstung ging so weit, daß ich mich amtlich mit Grey und Briand in Verbindung setzte und ihnen ganz offen in undiplomatischen Worten meine Meinung

❖ ❖ Weihnachten. ❖ ❖

Große Ereignisse in der Geschichte der Menschheit entwickeln sich nicht immer sichtbar vor aller Augen. Sie gehen sehr oft nicht dort vor sich, wo alle Welt hinschaut. Und es währt häufig lange Zeit, bis sie sich in ihren Wirkungen bemerkbar machen. Das Weihnachtsereignis, die Geburt des Weltheilandes, gehört in besonders auffälliger Weise zu diesen geschichtlichen Vorgängen. Die Geburt Jesu Christi scheidet die Zeiten und war bisher das gewaltigste Geschehnis im geschichtlichen Gang der Dinge. In den Staatsakten der Kanzleien des damaligen Weltreiches nahm man aber keine Notiz davon. Was in der heiligen Nacht in Bethlehem vor sich ging, geschah ebenso abseits von aller großen Politik, wie das ganze Leben Jesu mit dem, was die Herren der damaligen Welt für wichtig und groß hielten, nichts zu tun hat. Nichtsdestoweniger war das, was unbeachtet von der Welt in der heiligen Nacht zu Bethlehem geschah, in der Folge für die Menschheit und ihre Geschichte von unvergleichlich höherer Bedeutung als irgend ein Regierungsakt des damaligen Herrschers im römischen Weltreich. Und wenn irgendwo und irgendwann, dann sehen wir hier, daß die Geschicke der Menschheit und Völker bei weitem nicht allein von dem abhängen, was Menschen sinnen und planen und tun, sondern von ganz anderen Gewalten, welche dem menschlichen Einfluß entzogen sind und sich fern von alle dem entwickeln, was wir Menschen in Rechnung zu stellen gewohnt sind.

Damit stellen wir einfach eine Tatsache fest. Ist es aber eine Tatsache, daß jenes Ereignis von Bethlehem wie eine Wunderblume aufblüht, ohne daß die große Welt sich zunächst irgendwie darum kümmerte, dann ergibt sich zugleich daraus, daß auch die Wirkungsweise dieser fundamentalen Tatsache in der Welt und auf die Weltereignisse eine ganz andere ist, als die Wirkungsweise der von Menschen abhängigen Tatsachen. Und wer dies nicht im Auge behält, der wird niemals den Weihnachtsgedanken und seine Wirkung in der Welt verstehen, sondern stets zum Troß jener gehören, für welche das Verständnis der Dinge in der Hauptsache durch Schlagwörter vermittelt wird.

Wir feiern jetzt schon zum zweiten Mal Weihnachten in diesem Weltkrieg mit seinem furchtbaren Haß und seinem blutigen Elend. Und manche kommen immer wieder nicht über den Widerspruch hinweg, welcher zwischen der Friedensbotschaft der Weihnachtsengel und der Tatsache des schrecklichen Kriegs besteht, obwohl die Welt dasselbe Schauspiel im Verlauf der Jahrhunderte schon sehr häufig erlebt hat — man denke an die Wirren der Völkerwanderung, an die Fehden des Mittelalters, an den dreißigjährigen Krieg und viele andere Zeiten — und obwohl der Ewige weder bei der Geburt des Weltheilands, noch bei der Ausbreitung der Ideen des Evangeliums sich der Staatsmänner bedient hat, welche in der Welt über Krieg und Frieden und andere bedeutende Fragen ein gewichtiges und entscheidendes Wort zu sprechen haben. Auch heute ist die große Politik und sind ihre Leiter ebensowenig irgendwie offizielle Träger der Gedanken, welche der Weltheiland in der Menschheit ausgestreut hat. Der Widerspruch, in welchem sich der Gang der großen Politik der Völker mit dem Weihnachtsgedanken befindet, beweißt deshalb durchaus nichts gegen den Weihnachtsgedanken mit seinem Friedensmotiv, sondern ist eine Erscheinung, die sich durch die Geschichte der Jahrhunderte in gleicher Weise verfolgen läßt. Er bedeutet lediglich, daß die Menschheit es auch heute noch schmerzlich fühlen muß, wenn sie sich nicht vom Weihnachtsgedanken völlig durchdringen läßt und ihren Weg vielfach abseits vom Weg nach Bethlehem nimmt. Was für eine Folgerung sich dabei nahelegt, bedürfte eigentlich keiner weiteren Ausführung.

Die Einladung, zur Krippe zu kommen, ist an die Bewohner der stillen Felder Bethlehems ergangen, an die beschaulichen, weit vom Getriebe der Welt entfernten Hirten mit ihrem kindlichen Denken und Fühlen, nicht etwa an die Staatsmänner der damaligen Zeit. Aber daß trotzdem die ganze Menschheit, ob arm oder reich, ob gebildet oder nicht gebildet, dazu berufen ist, den Weg zur Krippe zu nehmen, das sehen wir daraus, daß neben den Hirten auch die Weisen oder Könige aus dem Morgenland wunderbar durch einen Stern zur Anschauung des still-gewaltigen Ereignisses von Bethlehem berufen wurden. Rembrandt hat ein Bild der heiligen Nacht gezeichnet, wie sich der Himmel öffnet und ein Engel in wunderbarem Lichtglanz die Botschaft an die Hirten verkündet. Unten auf der beleuchteten aber sonst dunkeln Erde rennen die Tiere erschreckt durch den Lichtglanz nach allen Seiten, aber auch der eine oder andere Hirte macht sich erschreckt davon. Ein Teil der Hirten aber kniet in den Anblick des Engels versunken am Boden und nimmt die Botschaft des Engels mit ganzem Herzen auf. Das sind diejenigen, welche so fest an die Verheißungen glaubten, daß sie durch das wunderbare Licht und die Botschaft nicht erschreckt wurden, sondern sie wie etwas empfanden, das so kommen mußte und sich daher glücklich schätzten, das Wunder erlebt zu haben. Heilige kindliche Gemüter, die das Wunder nicht überrascht, wie jene, die stets irdisch und rein natürlich denken und fühlen und daher erschrecken, wenn einmal etwas einen anderen Verlauf nimmt, als ihre Gedanken es sich vorstellen. Bis diese den Weg nach Bethlehem nehmen und sich davon überzeugen, daß ein Wunder geschehen kann und geschehen ist, geht es schon länger. Dagegen liegt denen, welche, wie die Weisen aus dem Morgenland, forschend betrachten und betrachtend forschen, das Wunder wieder weit näher, als jenen, die sich mit dem Forschen allein begnügen und mit dem Blick in der äußeren Erscheinung haften bleiben. Darum geht den weisen Männern aus dem Morgenland ein wunderbares Licht an jenem Himmel auf, an dem sie andächtig, demütig forschten. Bis die andern den Stern der Weisen finden und sich dazu entschließen, ihm zu folgen, vergeht eine lange Zeit. Diese allmähliche Hinkehr zur Krippe des Kindes muß aber von innen heraus kommen, nachdem die äußere Darbietung erfolgt ist. Und das ist eine Entwickelung, die in jedem Einzelnen vor sich gehen muß, die nicht befohlen werden und nicht künstlich herbeigeführt, wohl aber unterstützt werden kann und unterstützt werden muß. Und deshalb ist der Weihnachtsgedanken verbunden mit der großen von Gott geschaffenen und gewollten Organisation der Kirche, deren Aufgabe durch die Jahrhunderte war und ist, die Gedanken, die das göttliche Kind von Bethlehem in die Welt gebracht hat, der Menschheit immer von neuem darzubieten, sie zu fördern durch alle ihre natürlichen und übernatürlichen Mittel und sie immer mehr zu vertiefen. Das ist eine Arbeit für Jahrtausende.

Zweitausend Jahre der Entwickelung haben wir hinter uns. Es ist nicht gelungen, während dieser Zeit die ganze Menschheit mit dem Weihnachtsgedanken zu durchdringen. Das sehen wir jetzt an diesem schrecklichen Weltkrieg, in welchem wir nicht einen Mißerfolg des Christentum, sondern ein Fiasko der reinen Diesseitskultur zu erblicken haben. Denn die Jünger einer reinen Diesseitskultur sind es, die als Verantwortliche für die Schrecken dieses Kriegs anzusehen sind. Wer den wahren Frieden fördern will, nicht den der Menschheit mit äußeren Gewaltmitteln aufgezwungenen Frieden, der muß sie mahnen, den Weg nach Bethlehem zu gehen und den Fortschritt der Menschheit nicht abseits von der Krippe zu suchen. Wenn die heutige Kriegsweihnachten uns irgend eine beherzigenswerte Lehre geben kann, dann ist es die, daß die Diesseitskultur zum Verderben führt, wenn sie nur Diesseitskultur ist und daß sie daher ihre Verbindung herstellen muß mit der Jenseitskultur der Krippe. Die Seele der Kultur, sagt so treffend Bischof v. Faulhaber, ist die Kultur der Seele, der unsterblichen Seele, die ihr Ziel in der Ewigkeit hat. Diese Aufgabe bleibt der Menschheit; nach dem Krieg wird sie sich um so dringender ihrer Ausführung hingeben müssen. Wenn der Weltkrieg diese Erkenntnis in den weitesten Kreisen wachgerufen und gestärkt hat, dann ist das eine der guten Errungenschaften dieses furchtbaren Kriegs, von dem uns das göttliche Kind von Bethlehem baldigst erlösen möge.

über den Protest sagte.' — Jetzt stehen wir einer noch schrecklicheren Frage gegenüber: Wie sollen wir verhindern, daß unser Land mit Blut überströmt wird. Eine Partei der Kriegführenden ist schon da; die andere wird rasch kommen. Die Deutschen und Oesterreicher können jeden Augenblick einrücken. Genau genommen, haben sie das volle Recht das zu tun, da den Alliierten der Zugang zum Lande gestattet worden ist. Die Mittelmächte können ihre Verbündeten, die Bulgaren, mitbringen. Was können wir tun, wie den Einfall des Feindes aufhalten? Ich sehe es kommen, daß Griechenland durch den mitleidslosen Krieg verwüstet wird, nur weil die Alliierten grobe diplomatische und militärische Fehler begangen haben. Skuludis sprach sodann die Hoffnung aus, daß Griechenland ein Einfall der Bulgaren erspart bleiben möge. — Der Daily Chronicle bemerkt zu dem Interview, daß es nicht angehe, alle Schuld für Griechenlands Haltung den Diplomaten der Alliierten in die Schuhe zu schieben. Die plötzlichen Wendungen in der griechischen Politik hätten es den Alliierten geradezu unmöglich gemacht, mit Griechenland zu verhandeln.

Eine russische Note an Rumänien?

Berlin, 23. Dez. Wie die Vossische Zeitung aus Budapest erfährt, haben die Vierverbandsmächte neuerdings eine Note an Rumänien gerichtet, eine kurzfristige Antwort fordernd, ob den russischen Truppen freier Durchmarsch durch rumänisches Gebiet gestattet werde.

Krieg im Orient.

Sofia, 24. Dezember. (W.T.B. Nicht amtlich.) Die Blätter beglückwünschen die Türken zur Vertreibung der Engländer und Franzosen aus Ari-Burnu und Anaforta und heben das Heldentum der osmanischen Truppen hervor, die so lange den verzweifelten Versuchen, die Tür nach Konstantinopel zu sprengen, widerstanden hätten.

Lebensmittelversorgung.

Graf Schwerin-Löwitz über die Lebensmittelfrage.

In einer längeren Unterredung mit einem Mitarbeiter des Düsseldorfer Generalanzeigers äußerte sich der Präsident des preußischen Abgeordnetenhauses und des Deutschen Landwirtschaftsrates Graf v. Schwerin-Löwitz über die Aussichten der deutschen Volksernährung. Graf Schwerin-Löwitz sagte:

„Ich gebe zu, daß die Preise für die Landwirtschaft jetzt genügen, und daß die Landwirte bei diesen Preisen ruhig verkaufen können. Aber ich habe doch im Ausschuß des Reichstages Herrn Dr. Wendorf entgegnet, daß es nicht richtig sei, zu behaupten, daß die Landwirtschaft jetzt im allgemeinen besonders gute Zeiten hätte. Das kann man höchstens in dem Falle sagen, wenn die Landwirte jetzt ihre Produktion an Vieh einschränken und nicht mit allen Mitteln steigern würden, wozu sie aber aus vaterländischen Rücksichten verpflichtet sind. Denn die Aufzucht von Vieh ist sehr teuer, weil die Futtermittel unheimlich in die Höhe gegangen sind. Man sehe sich nur die Preise an! Auch der Kleinbauer züchtet jetzt so viel, wie er kann, auch wenn es ihm nicht viel einbringt. Erst kürzlich sagte eine pommersche Bauersfrau zu mir: „Wie möt doch auk wat dann, dat se uns nicht uthungern können." Ich glaube, es wäre auch richtiger und wir können weiter, wenn weniger Futtermittel beschlagnahmt würden. Auch die Beschlagnahme von Kartoffeln hat ihre Nachteile. Wenn z. B. eine bestimmte Kartoffelmiete beschlagnahmt worden ist, so dürfen die Landwirte nichts davon nehmen, selbst nicht, wenn etwa infolge starken Frostes die Gefahr besteht, daß die Kartoffeln verfaulen. Im Frühjahr bei der Oeffnung der beschlagnahmten Kartoffelmieten wird sich dann der Schaden zeigen. Ich hoffe, daß in dieser Beziehung die Bestimmungen geändert werden. Wenn der Staat einen Ueberblick gewonnen hat und die Kartoffeln für Städte zureichen, sollte mit der Beschlagnahme nachgelassen werden. Daß die Städte an Kartoffelknappheit leiden, dürfte bald aufhören. So bald die Landwirte mehr Zeit haben, Kartoffeln abzufahren und die Eisenbahn genug Wagen stellen kann, wird die Not aufhören. Daß die Landwirte in der Hoffnung auf höhere Preise keine Kartoffeln verkaufen, mag sehr selten sein. Auch die Schweinenot wird nachlassen. Die Landwirte wollen die Schweine erst noch fetter machen, ehe sie sie verkaufen. Und das ist ganz praktisch, damit mehr Fett erzeugt wird. Die Viehzählung vom 1. Dezember hat gezeigt, daß die Zahl der Schweine wieder beträchtlich zugenommen hat. Wir haben noch sehr viele junge Tiere. Auch die Buttererzeugung ist nicht so gering, wie es den Anschein hat, wenn auch natürlich die Kühe nicht so viel Milch geben, weil das Kraftfutter fehlt. Die Butterknappheit liegt hauptsächlich daran, daß andere Fette fehlen und Butter überall als Ersatz dienen muß. Wenn die Bevölkerung sich etwas einschränkt, wird die Sache schon gehen. Denn an eine stärkere Butterproduktion ist vorläufig nicht zu denken. Selbst wenn wir mehr Futtermittel aus Rumänien bekommen, so wird das für das Ganze wenig fühlbar sein. Jedenfalls ist nicht daran zu denken, daß die Verhältnisse im nächsten Jahre noch schlimmer werden. Im Gegenteil, es ist eine Besserung zu erwarten. Den Landwirten ist es im allgemeinen gelungen, alles Land zu bestellen, trotz eines gewissen Arbeitermangels, der aber die Löhne nicht besonders in die Höhe getrieben hat, und obwohl die Zahl der eingezogenen Landwirte besonders groß ist. Aber die einzelnen Familien haben sich in wunderbarer Weise gegenseitig ausgeholfen. Außerdem haben die Gefangenen hilfreiche Dienste geleistet. Sie sind ganz anstellig. Von Frankreich dagegen weiß man, daß dort viel Land unbestellt geblieben ist. Dasselbe sagt man von Rußland. Wir dagegen haben im nächsten Jahre vielleicht ein paar Hunderttausend Hektar mehr unter dem Pflug. Dazu kommt, daß Polen und die baltischen Provinzen uns manchen Zuschuß liefern werden. Den freien Weg nach dem Orient haben wir außerdem noch.

„Deshalb kann," so schloß Graf Schwerin-Löwitz, „unser Volk getrost und guten Mutes sein. Nach dem jetzigen Winter wird es entschieden besser werden, und wenn der Krieg noch so lange dauert."

Ausland.

Rußlands schlimme wirtschaftliche Lage.

Die trostlose Lage, in der sich die russischen Städteverwaltungen befinden, wird erschwert durch den ausländischen Zinsendienst für ihre Anleihen. Dieser beträgt 15,5 Millionen jährlich, dabei verlieren sie noch am Kurse 27 Prozent, also rund 4 Millionen. Infolgedessen machen die Städte mit Bewilligung der Regierung verzweifelte Anstrengungen, um durch Anziehen der Steuerschraube die notwendigen Mittel aufzubringen; indessen ist es mehr als zweifelhaft, ob das den gewünschten Erfolg haben wird. Die neulich auch in der deutschen Presse verbreitete Mitteilung des russischen Finanzministers Bark, daß Rußland in diesem Jahre etwa 500 Millionen Pud mehr geerntet habe, als im Durchschnitt der letzten 5 Jahre, ist ganz falsch. Der bisherige Landwirtschaftsminister Krivoschein hat vor einigen Monaten als Vorsitzender des Zentralverpflegungskomitees des Reiches offiziell bekannt gegeben, daß Rußland in diesem Jahre mit einem Ernteausfall von 40 Prozent rechnen müsse, und das entspricht auch der Wahrheit. Illustriert wird diese Mitteilung durch einen Bericht in der Nowoje Wremja aus dem Getreidegebiet des nördlichen Kaukasus (Kubangebiet), bekanntlich einer der reichsten Kornkammern Rußlands, daß es im Kaukasus im Februar kein Brot mehr geben werde. 40 Prozent der Ernte ist aus Mangel an Arbeitern verfault. Die großen Mühlenbetriebe stehen still, da aus Waggonmangel kein Getreide herbeizuschaffen ist. Die Nachfrage nach Korn ist ganz außerordentlich gestiegen, da jetzt selbst von solchen Gegenden Rußlands Korn verlangt wird, die früher immer genug produzierten. Auch Finnland, das früher seinen Roggen von Deutschland bezog, wendet sich jetzt an das Kubangebiet. Petersburg aber und Astrachan, die früher nur die besten Mehlsorten forderten, sind jetzt mit allem zufrieden. Das ungeheuere wirtschaftliche Elend, dem weite Teile des Riesenreiches entgegengehen, rückt von Tag zu Tag in bedrohlichere Nähe.

Baden.

Karlsruhe, 24 Dezember 1915.

Unabkömmliche Beamte.

In entschiedener Tonart veröffentlicht die Nachrichtenstelle des sächsischen Ministeriums des Innern folgende Auslassung: „Schon vor einiger Zeit ist in den Zeitungen darauf hingewiesen worden, daß die Unabkömmlichkeitserklärung einer Anzahl von Beamten eine zwingende Notwendigkeit ist. Denn wie sollten wir sonst, nicht draußen im Felde, sondern auch in der Heimat den Krieg siegreich durchhalten? Werden einer so weit verzweigten und so wunderbar genau wirkenden Verwaltungsmaschine, wie der deutschen, eingearbeitete, bei der Mehrbelastung aller Behörden völlig unersetzliche Kräfte entzogen, so treten ohne weiteres Stockungen ein, deren Folgen nicht abzusehen sind. Törichterweise aber glauben viele, den unabkömmlichen Beamten einen Vorwurf daraus machen zu sollen, daß sie im Lande tätig sind, statt im Felde zu stehen, als ob sie das geringste dafür oder dagegen tun könnten. Tausende von Beamten würden glücklich sein, wenn es ihnen vergönnt wäre, mitzukämpfen; zahllose Gesuche, denen nur höchst selten entsprochen werden kann, beweisen das. Ist aber der Staat einmal der Ueberzeugung, daß der oder der Beamte dem Vaterlande nützlichere Dienste leistet, wenn er seinen Posten nicht verläßt, so bleibt dem Beamten nichts anderes übrig, als zu gehorchen. Er tut also nichts weiter als seine Pflicht und tut sie genau so gut wie jeder Offizier und jeder Soldat. Das sollten sich diejenigen endlich einmal merken, die über die Unabkömmlichkeit nörgeln oder gar hämische Bemerkungen machen. Vor allem aber auch die geist- und witzlosen Verfasser und Verbreiter des Schlagworts: „Gott strafe die Unabkömmlichen!" Dieses Schlagwort ist außerdem eine schwere Beleidigung, die mit empfindlichen Strafen bedroht ist. Jene gedankenlose Nörgler wären wahrscheinlich die ersten, die, falls man ihre unsinnigen Wünsche erfüllte und alle Beamten ins Feld schickte, sich wiederum über die Folgen eines solchen Vorgehens erregen würden. Was würden sie wohl dann dazu sagen, wenn z. B. keine Briefe mehr bestellt würden, Eingaben an die Behörden unerledigt liegen blieben, die Eisenbahnen nicht mehr fahren, Diebe und Betrüger ungestraft ihr Handwerk treiben dürften, die Gefängnisse ausgeleert werden müßten.

Kirchliche Nachrichten.

Das Necrologium Friburgense betr.

Der Unterzeichnete hat begonnen, eine illustrative Beigabe zu unserem ganz eigenartigen, liebenswürdige Pietät atmenden Necrologium Friburgense zusammenzustellen. Zu diesem Zwecke wäre er geistlichen Mitbrüdern und Laien sehr dankbar für die gütige Ueberlassung von photographischen oder Lichtdruck-Bildnissen solcher verstorbener Mitglieder des Klerus der Erzdiözese, die sich besonders verdient gemacht haben durch irgend eine pastorelle, wissenschaftliche, literarische, soziale, parlamentarische, caritative, künstlerische 2c. Tätigkeit; insbesondere sehr dankbar für hie und da noch vorhandene Kupferstich-, Stahlstich-, Holzschnitt-, Lithographie-, Pastell-, Aquarell-, Bleistift- und Kreide-Porträte von Geistlichen aus dem Ende des 18. Jahrhunderts bis zur neueren und neuesten Zeit. Solche Bildnisse haben oft mit der Zeit das Schicksal der Makulatur. Im Anschluß an das Necrologium dagegen werden sie gewissermaßen verewigt.

Schon zum Voraus multas gratias!

Weitersdingen. Friedrich Beetz, Pfr.

Chronik.

Aus Baden.

:: **Heidelberg**, 24. Dezember. Die Heidelberger Universität hat ihren Studenten im Felde zu Neujahr 1916 eine Schrift gewidmet, die in hübscher Ausstattung 5 Beiträge wissenschaftlichen Charakters hiesiger Professoren enthält.

(:) **Tauberbischofsheim**, 24. Dez. Am Bau des hiesigen Russenlagers wird zurzeit tüchtig gearbeitet. Schon erhebt sich auf der „Friedenshöhe" und dem „Zehnt" eine ganze Kolonie von Baracken, etwa 25 an der Zahl und weitere 60 sollen noch errichtet werden. Eine Baracke ist bereits mit 100 Gefangenen belegt, weitere Gefangene werden demnächst eintreffen. Das Lager, welches ungefähr 50 badische Morgen umfaßt, wird für vorläufig 4000 Gefangene eingerichtet. Für die Wasserleitung wurde ein besonderes Reservoir erbaut. Auch ist bereits mit dem Bau einer eigenen elektrischen Anlage für Licht und Kraft begonnen worden. (Gen.)

:-: **Rastatt**, 23. Dezember. Wie verlautet, ist für Milch für die Gemeinden des Landbezirks Rastatt — für die Amtsstadt ist der Preis frei Wohnung schon auf 26 Pfennig festgesetzt — die Bestimmung von Höchstpreisen in Aussicht genommen, die natürlich auch für die Versendung oder Verbringung nach Orten außerhalb des Bezirks gelten würden.

):(**Kehl**, 24. Dezember. Das Gouvernement von Straßburg hat eine strenge Maßnahme gegen dortige Arbeitsscheue erlassen. Etwa 50 Männern, die als arbeitsscheu behördlicherseits bekannt sind, ist eröffnet worden, daß sie unter allen Umständen einer regelmäßigen Arbeit nachzugehen haben. Diese Maßnahme trifft hauptsächlich Personen, die mit Zuchthaus vorbestraft sind und deren arbeitsscheues Umherlungern eine Gefahr für die übrige Bevölkerung bedeutet.

)0(**Sundheim**, 23. Dez. Bei der hier durch die Gendarmerie vorgenommenen Nachprüfung der vorhandenen Brotfruchtvorräte stellte es sich heraus, daß einige Landwirte ihre Angaben bei der Getreideaufnahme unrichtig gemacht und eine Anzahl von Zentnern nicht angegeben haben. Sie werden außer der Beschlagnahme der Frucht auch noch Strafe zu erwarten haben.

)?(**Schopfheim**, 23. Dez. Die Handelskammer für die Kreise Lörrach und Waldshut hielt kürzlich hier eine Vollversammlung ab, die sich auch mit der Kriegsgewinnsteuer beschäftigte. Die Kammer nahm hierzu einen Beschluß an, wonach sie grundsätzlich dem Gedanken der Erhebung einer Kriegsgewinnsteuer zustimmt. Als dringend erforderlich erklärte es die Kammer, daß der Entwurf der Kriegsgewinnsteuer den amtlichen, wirtschaftlichen Interessenvertretungen so frühzeitig zugeht, daß sie in der Lage sind, ihre Wünsche zu äußern. Weiter sprach sich die Vollversammlung für die Errichtung eines selbständigen Reichshandelsamts mit einem besonderen Staatssekretär an der Spitze aus.

)!(**Konstanz**, 24. Dez. Der Milchpreis ist von 24 auf 25 Pfennig erhöht worden. Die Milcherhöhung ist hauptsächlich darauf zurückzuführen, daß die Milch in der benachbarten Schweiz 25 Cts. kostet und der Kurs heute so steht, daß die Mark nicht mehr gilt wie der Franken.

Aus Baden. (Die Amerikanerrebe und der badische Rebbau.) Aus rebbautreibenden Kreisen wird uns geschrieben: Vielfach wurde in den letzten Jahren die Ansicht verteten, daß es in Baden an billigen Weinen zum Verbrauch der Bevölkerung fehle. Dies ist nicht der Fall. Vielmehr wurden in eine Reihe von Orten von jeher Weine zu sehr billigen Preisen abgesetzt. Auch in diesem Jahre sind in Baden Weine gewachsen, die als billige Weine im täglichen Gebrauch sehr gut verwendet werden können. Zu denselben zählt in erster Linie der aus den sogenannten weißen Amerikanerreben gewonnene Wein. Der Anbau derselben erfolgte seinerzeit trotz des ergangenen Verbots; an einzelnen Orten war jedoch der Anbau gestattet. Diese Reben haben gerade in diesem Jahre einen sehr reichen Ertrag gebracht, indem die größtenteils heiße und trockene Witterung des verflossenen Sommers, die dieselben zum vollständigen Ausreifen nötig haben, die Entwicklung in jeder Beziehung begünstigte. Der aus diesen Trauben hergestellte Wein ist ein angenehmer Trinkwein und von gutem Geschmack. Trotzdem dieser Wein sehr preiswert abgegeben wird, findet er nur einen geringen Absatz. So lagern in Kappelwindeck ungefähr 200 Ohm von diesem Wein zum Verkauf im Preise von 45 Mark für das Hektoliter. Derselbe eignet sich nicht nur zum Haustrunk, sondern ist auch als Tischwein in bürgerlichen Haushaltungen, sowie als Erntewein infolge seiner Preiswürdigkeit sehr zu empfehlen.

☐ **Flugschriften deutschfeindlichen Inhalts.** Der stellvertretende kommandierende General des 14. Armeekorps hat eine Bekanntmachung erlassen, wonach aufgefundene Flugschriften deutschfeindlichen Inhalts, welche unsere Feinde im Inland zu verbreiten suchen, unverzüglich der nächsten militärischen Dienststelle und Gendarmeriestation abzuliefern sind. Diese Verpflichtung der Meldung oder Ablieferung besteht auch für denjenigen, welcher Abschriften von Flugschriften gefertigt oder im Besitz hat. Eine gleiche Anzeigepflicht liegt demjenigen ob, der glaubhaft Kenntnis davon hat, daß Flugschriften oder Abschriften solcher oder anderer Fundstücke dieser Art sich im Besitz dritter Personen befinden. Diese Verordnung ist sofort in Kraft getreten.

Aus anderen deutschen Staaten.

Berlin, 23. Dez. (W.T.B. Nicht amtlich.) Kriegsauszeichnungen. Der König von Bayern hat in Anerkennung der Entwicklung der deutschen Feldpost dem Staatssekretär des Reichspostamts Dr. Krätke das Großkreuz des Königlich bayerischen Militärverdienstordens mit Schwertern am Bande für Kriegsverdienste, dem Direktor im Reichspostamt Kobelt die 2. Klasse mit Stern und Schwertern, dem Präsidenten der deutschen Post- und Telegraphenverwaltung in Belgien, Ronge, und dem Geheimen Oberpostrat und Vortragenden Rat im Reichspostamt Jacobs die 2. Klasse mit Schwertern, sowie dem Oberpostdirektor im Reichspost-

Chronik des ersten Kriegsjahres.

25. Dezember 1914. Den heiligen Abend benützten die Engländer und Franzosen zu verschiedenen Angriffen an mehreren Stellen der Westfront. — Bei Festubert ließen die Engländer nicht nur 3000 Tote auf dem Schlachtfeld, sondern sie büßten auch 850 Gefangene, 14 Maschinengewehre, 12 Minenwerfer und sonstiges Kriegsmaterial ein. — Als Antwort auf den kürzlichen Fliegerangriff auf das Lazarettdorf Ivor und die Stadt Freiburg belegten deutsche Flugzeuge einige Ortschaften in der Position Nancy mit Bomben mittleren Kalibers. — Russische Angriffe auf die deutschen Stellungen bei Lötzen wurden abgewiesen; der Feind ließ 1000 Gefangene in den Händen unserer Truppen. — Der Ujsoker Paß wurde nach harten Kämpfen von den Truppen unserer Verbündeten genommen. — In Galizien konnten die Russen mit ihren überlegenen Kräften einige Fortschritte erzielen. — Leichte englische See- und Luftstreitkräfte machten einen ergebnislosen Vorstoß in die deutsche Bucht. — Ein deutscher Flieger ist bis in die Nähe von London.

26. Dezember 1914. Französische Angriffe bei Albert, in den Argonnen und im Oberelsaß wurden restlos abgewiesen. — In Polen macht die deutsche Offensive langsame aber merkliche Fortschritte. — Das japanische Parlament hat einer Heeresvermehrung gegen wenige Stimmen die Zustimmung gegeben.

Weidmann die 4. Klasse mit Schwertern desselben Ordens am Bande für Kriegsverdienste verliehen.

Straßburg, 22. Dez. Die Straßburger Post schreibt: Am 19. Dez. v. J. hat Generaloberst Frhr. v. Falkenhausen den Schutz eines weiten Gebiets unseres Landes gegen feindlichen Einbruch übernommen und tatkräftig durchgeführt. In dankbarer Erinnerung hieran haben Bürgermeister und Gemeinderat der Stadt Straßburg beschlossen, den bewährten Heerführer dadurch zu ehren, daß eine Straße der Neustadt nach seinem Namen „v. Falkenhausen-Straße" benannt wird.

Berlin, 23. Dez. Das Erscheinen der Zeitschrift Zukunft ist von der Militärbehörde (lt. Frkf. Ztg.) verboten worden.

Die Berliner Kino-Zensur.

Berlin, 23. Dez. Professor Brunner (der bekannte Vorkämpfer gegen die Schundliteratur), bisher der verantwortliche Oberzensor für Films im Berliner Polizeipräsidium, hat (lt. Tag) sein Amt niedergelegt und wird künftig nur als Beirat für Filmangelegenheiten bei dieser Behörde tätig sein. Professor Brunner war seit einigen Jahren fast unumschränkter Herrscher in der Filmabteilung des Präsidiums. Seit ebenso langer Zeit führten die Kinoleute einen Kampf gegen ihn wegen seiner — so sagen sie — rigorosen Handhabung den Zensur. Ob mit der Amtsniederlegung Brunners im Präsidium neue Grundsätze für die Kinozensur in Wirksamkeit treten sollen, vermögen wir nicht zu sagen.

Photographische Ansichten der Gefangenenlager.

Genf. Da das Komitee des Internationalen Roten Kreuzes in Genf öfters Fragen zu beantworten hat, die von den Familien der Kriegsgefangenen in den verschiedenen kriegführenden Ländern über die Lager gestellt werden, wo diese Gefangenen untergebracht sind, und da es nicht alle Gefangenenlager ohne Ausnahme durch Delegierte besichtigen lassen kann, hat es beschlossen, eine möglichst vollständige Sammlung von photographischen Ansichten der Gefangenenlager in Deutschland, England, Oesterreich, Bulgarien, Frankreich, Italien, Japan, Rußland, Serbien und in der Türkei anzulegen. Eine erste Serie von 20 Postkarten ist erschienen und umfaßt 10 Ansichten von deutschen und 10 Ansichten von französischen Gefangenenlagern, nämlich: in Deutschland: Döberitz, Darmstadt, Meschede, Guben, Wetzlar, Stuttgart, Limburg und das Reservelazarett Neue-Welt in Berlin. In Frankreich: Carmaux, Boyardville, Settat, Biskra, Casablanca, Vindrac, Romans, La Bastidette, Le Château, D'Oléron Issoudun. Diese Ansichten werden auf Bestellung hin durch das Komitee des Internationalen Roten Kreuzes zum Preise von Fr. 0,10 das Stück versandt, zahlbar in Briefmarken, Antwortcoupons oder in internationalen Bons.

Auf dem Felde der Ehre gefallene Badener.

Den Heldentod fürs Vaterland starben: Lt. d. L. Dr. Hermann Heß von Pforzheim, Unteroff. Julius Haller, Ritter des Eisernen Kreuzes, von Ersingen, Musk. Daniel Doll von Kappelwindeck, Musk. Otto Schuh von Oberachern, Gefr. Verwaltungssekretär Georg Jung von Waldshut, Musk. Fridolin Tritschler von Schwärzenbach und Karl Hermann beamter Pringall von Konstanz, Lt. Schedl im 9. Bad. Inf.-Regt. 170.

Ritter des Eisernen Kreuzes.

Das Eiserne Kreuz 1. Klasse erhielten: Lt. d. R. Fritz Flüge von Lahr und Lt. Reichsbankbeamter Pringall von Konstanz.

Das Eiserne Kreuz 2. Klasse erhielten: Unteroff. Wilhelm Sieß von Ettlingen, Oberstlt. Grimm, stellvertretender Bezirkskommandeur zu Pforzheim, Kriegsfreiw. Alfons Holl von Pforzheim, Franz Hildisch von Eutingen, Lt. Notar Richard Lang und Vizewachtm. Paul Ritter von Rastatt, Oskar Röder und Gefr. Karl Flamm von Freiburg, Kriegsfreiwilliger Friedrich Rohrer von Weil-Friedlingen, Musk. Friedrich Huger von Villingen, Kriegsfreiw. Joseph Weißer von Furtwangen, Unterlehrer Walter Pfaff von Baiertal bei Wiesloch, Sanitäts-Unteroffizier Bleß, Stadtbaumeister in Mosbach i. B., Feldarzt Dr. Karl Rothmund von Durlach, Flugzeugführer Unteroff. Dietrich von Mannheim, Kan. Karl Klumpp von Baden-Baden, Lt. d. R. Fritz Dienst von Triberg und technischer Assistent Karl Schröder von Konstanz.

Lokales.

Karlsruhe, 24. Dezember 1915.

× **Naturwissenschaftlicher Verein.** In der Sitzung am 17. Dezember im „Schloßhotel" gedachte der Vorsitzende Herr Geh. Hofrat Lehmann zunächst des Ablebens zweier langjähriger Mitglieder des Vereins, des Herrn Wirkl. Geh. Oberpostrats Joh. Friedrich Heß und des Herrn Altstadtrats Adolf Mees, die beide der Tätigkeit des Vereins stets reges Interesse entgegenbrachten und von welchen besonders der letztere mehrfach seine Arbeitskraft und sein tiefgehendes Wissen auf dem Gebiete der Schmetterlingskunde in den Dienst des Vereins

gestellt hat. Sodann berichtete er über die neuesten Forschungsergebnisse bezüglich der Struktur kristallinischer Flüssigkeiten. Man kann drei Arten solcher unterscheiden. Die zähflüssigen Kristalle haben dieselbe Struktur wie die festen. Die Moleküle sind zu regelmäßigen Raumgittern zusammengelegt. Beim Fließen wird das Raumgitter gestört, was aber keine Aenderung der Eigenschaften bedingt, wie sie nach der althergebrachten Theorie der Aggregatzustände der Polymorphie und der Amorphie eintreten müßte. Diese Theorie ist somit unrichtig. Die Aenderung des Raumgitters erfolgt so, daß sich die Moleküle in die Stellung geringsten Widerstandes gegen den ausgeübten Zwang zu begeben suchen. Die zweite Klasse ist die der schleimig-flüssigen Kristalle. Deren Moleküle ordnen sich immer in geradlinige Reihen, aufeinandergeschichteten Tellern vergleichbar. Im Normalzustand sind diese Molekülreihen parallel; er stellt einen Uebergang zur Raumgitterstruktur dar. Beim Fließen verdrehen sich die Molekülreihen gegeneinander, ohne ihre geradlinige Gestalt zu verlieren. Kommen zwei homogene schleimig-flüssige Kristalle in übereinstimmende Stellung, d. h. so daß die konkaven Enden der Molekülreihen nach derselben Seite gerichtet sind in Berührung, so fließen sie — wie zwei Wassertropfen — zusammen zu einem Kristallindividuum von normaler Struktur. Bei entgegengesetzter Stellung bleiben die Molekülereihen nicht parallel, es entstehen Strukturstörungen. Merkwürdige Gebilde entstehen, wenn fremde Stoffe von der kristallinischen Flüssigkeit aufgelöst werden. Das Grundgesetz bleibt aber immer bestehen, sowohl im Ruhestand, wie während des Strömens, selbst wenn dieses ein wirbelartiges ist, bleiben die Molekülreihen stets geradlinige, sie ändern nur ihre Richtung und ihre Länge. Dieses Gesetz gilt nicht nur für die tropfbar-flüssigen Kristalle, welche frei schwebend die Form kugeliger Tropfen annehmen und wie solche zusammenfließen. Der Vortrag wurde begleitet durch zahlreiche, meist farbige Lichtbilder.

Feldpostpäckchen.

Berlin, 23. Dez. (W.T.B. Nicht amtlich.) Nach dem Reichsanzeiger werden mit Rücksicht auf den Neujahrsbriefverkehr Feldpostpaketchen im Gewicht über 50 Gramm nach dem Feldheer vom 29. Dezember bis einschließlich 2. Januar nicht angenommen.

Mitteilungen aus der Karlsruher Stadtratssitzung

vom 23. Dezember.

Erweiterung des städtischen Elektrizitätswerkes. Nach Anhörung der Gas- und Wasserwerkskommission beschließt der Stadtrat, den für die Erweiterung des Werkes erforderlichen Kredit mit rund 800 000 Mark beim Bürgerausschuß in Anforderung zu bringen. Diese besteht außer der bereits in der letzten Sitzung beschlossenen Beschaffung einer 3000 Kw. Turbine mit einem Aufwand von rund 500 000 Mark in der Hauptsache noch aus einer neuen Dampfkesselanlage mit allem Zubehör für gleichfalls rund 300 000 Mark. Zur Aufnahme der Maschinen- und Kesselanlage soll zweckmäßigerweise ein besonderes einfaches Gebäude errichtet werden.

Verbesserung des Feuerschutzes. Zur Verbesserung des Feuerschutzes besonders der öffentlichen Gebäude am Marktplatz und Friedrichsplatz schlägt das Maschinenbauamt im Einverständnis mit dem Oberkommando der Feuerwehr die Aufstellung von Ueberflurhydranten, die eine raschere und reichlichere Wasserabgabe ermöglichen, an folgenden Stellen vor: auf dem Marktplatz je im 1. Stock vor den Dienstgebäuden der Oberdirektion des Wasser- und Straßenbaues beiderseits der evangelischen Stadtkirche und 1 Stück vor der städtischen Sparkasse; beim Friedrichsplatz: 1 Stück Ecke Lamm- und Hebelstraße und 1 Stück Ecke Lamm- und Erbprinzenstraße. Der Stadtrat beschließt, die Kosten hiefür im Entwurf des nächstjährigen Voranschlags einzustellen.

Städtisches Nahrungsmittelamt. Das städtische Nahrungsmittelamt berichtet über die Geschäftsführung im 1. Vierteljahr seiner Tätigkeit (bis 31. Oktober). Darnach betrug der Gesamtkassenumsatz 1 271 000 Mk. Für Warenankäufe wurden 671 000 Mark verausgabt. Das Warenlager stand am 31. Oktober mit 220 000 Mk. zu Buch. Unkosten, Gehälter und Löhne erscheinen mit 28 000 Mark, auf Gerätschaften wurden 2600 Mark verwendet. In der Zeit bis zum 15. November wurden folgende Mengen der hauptsächlich gelieferten Nahrungsmittel verkauft: Kartoffeln 10 750 Doppelzentner, sonstiges Gemüse 3523 Doppelzentner, Mehl und Teigwaren 2085 Doppelzentner, Obst 4978 Doppelzentner, Butter und Fett 550 Doppelzentner, Zucker 500 Doppelzentner, Eier 216 000 Stück. Im Durchschnitt waren in den beiden ständigen Verkaufsstellen und auf den Märkten 75 Personen beschäftigt. An der Milchrampe, im Gaswerk I und am früheren Mühlburger Bahnhof fanden 68 Großverkäufe von Kartoffeln, Obst und Kraut statt.

(Schluß folgt.)

Pfändungsbeschlüsse der Vollstreckungsgerichte an Militärintendanturen.

+ Karlsruhe, 24. Dez. Wie dem Justizministerium mitgeteilt wird, gehen den stellvertretenden Militärintendanturen der Armeekorps vielfach seitens der Vollstreckungsgerichte Pfändungsbeschlüsse zu, in denen die Forderungen derart ungenau bezeichnet sind, daß es in den seltensten Fällen möglich ist, innerhalb der vorgeschriebenen Frist die zur Erklärung notwendigen Erhebungen herbeizuführen. Zur Abkürzung dieser Ermittelungen für die Militärverwaltung und zugleich im Interesse der betreibenden Gläubiger, die sonst Gefahr laufen, vom Drittschuldner mit Recht unberücksichtigt gelassen zu werden, empfiehlt es sich, auf eine nähere Darlegung des Schuldverhältnisses hinzuwirken. Es sollte in solchen Fällen im Beschlusse mindestens zum Ausdruck gelangen, wer bei Forderungen aus Kriegleistungen die beanspruchende Behörde war und welche Dienststelle (Bekleidungs- Proviantamt oder Truppenteil) bei Warenlieferungen den zugrundeliegenden Vertrag geschlossen hat. Bei denjenigen Sachen, in denen aus dem Verzug Verluste drohen, wird trotz der mangelhaften Bezeichnung des Drittschuldners der beantragte Beschluß zwar erlassen werden können, es wird aber dem Gläubiger unter Hinweis auf die aus einer etwa unwirksamen Pfändung entstehende Nachteile die Nachbringung ergänzender Angaben und ein Gesuch um Vervollständigung oder Erneuerung des Beschlusses nahezulegen sein.

Letzte Nachrichten

Wien, 24. Dezember. (W.T.B. Nicht amtlich.) Die Wiener Zeitung veröffentlicht eine Verordnung des Handelsministeriums betreffend Beschlagnahme aller Arten von Glyzerinwassern und Seifensieder-Unterlaugen.

Christiania, 24. Dezember. (W.T.B. Nicht amtlich.) Der Staatsrat beschloß in seiner gestrigen Sitzung, das am 18. Oktober erlassene Ausfuhrverbot für Butter aufzuheben.

Verpflegungsgebühr für Beurlaubte.

Berlin, 24. Dezember. (W.T.B. Nicht amtlich.) Das Kriegsministerium hat vor einigen Tagen verfügt, daß mit Freifahrt beurlaubte Unteroffiziere und Mannschaften vom 21. Dezember ab täglich M. 1.50 Verpflegungsgebühr erhalten. Die Auszahlung für die ganze Urlaubsdauer solle vor Antritt des Urlaubs erfolgen.

Der Mitteleuropäische Wirtschaftsverein.

Wien, 24. Dezember. (W.T.B. Nicht amtlich.) In der gestrigen Generalversammlung des Mitteleuropäischen Wirtschaftsvereins in Oesterreich wies der Präsident auf die Beschlüsse der Wirtschaftsvereine von Deutschland, Oesterreich und Ungarn auf der Konferenz in Wien im November hin. Das gedachte handelspolitische Sypstem erfordere aber eine sorgfältige Abwägung der gegenseitigen Interessen. Unsere Konzession, führte der Redner aus, liegt in der Vorzugsbehandlung des deutschen Imports. Unsere ermäßigten Tarifsätze werden Deutschland in größerem Maße zugute kommen, als die deutschen Vorzugszölle unserem Export nützen. Schon bei den Friedensverhandlungen werde beiderseitig zu erklären sein, daß gegenseitige und gegebenenfalls auch anderen Staaten gewährte Vergünstigungen von der allgemeinen Regel der Meistbegünstigung ausgeschlossen bleiben sollen. Hierin liegt eine Konzession an Deutschland. Eine weitere Folge wird die Anerkennung des Grundsatzes sein, daß die verbündeten Staaten Handelsvertragsverhandlungen mit anderen nur in gemeinsamem Einvernehmen führen. Unsere wirtschaftliche Annäherung an Deutschland ist um so mehr geboten, als wir nicht der von der Alliierten angestrengten Isolierung von jedem größeren Handelsverkehr ausgesetzt sein wollen. Mit Recht legt man in Deutschland großes Gewicht auf den Transitverkehr nach dem nahen Osten. Die Wege dahin führen durch Oesterreich-Ungarn. Für Erleichterungen werden wir einen Anteil an dem dortigen Handel nehmen. Die in unseren Beschlüssen niedergelegten Grundsätze zeigen einen praktischen gangbaren Mittelweg. Die Beschlüsse werden zur Kenntnis der beiderseitigen Regierung gebracht.

Der französische amtliche Bericht.

Paris, 24. Dez. (W.T.B. Nicht amtlich.) Amtlicher Bericht von gestern nachmittag 3 Uhr: Die Nacht war auf der ganzen Front verhältnismäßig ruhig. Südlich von Arras in der Gegend von Beaurain setzte unsere Artillerie das Zerstörungsfeuer gegen die feindlichen Schanzwerke fort. In der Champagne Granatfeuer östlich vom Gehöft Navarin und dem Abschnitt des Cote 193. In den Vogesen ist am Hartmannsweilerkopf die Lage an unserem linken Flügel, wo feindliche Gegenangriffe stattfanden, unverändert. Unser rechter Flügel drang im Laufe des gestrigen Tages andauernd vor.

Paris, 24. Dez. (W.T.B. Nicht amtlich.) Amtlicher Bericht von gestern abend 11 Uhr: Im Artois zeigte sich unsere Artillerie in der Gegend von Givenchy und an den Zugängen der Straße nach Lille tätig. Auf dem Norduser der Aisne beschossen wir wirksam einen Automobilzug zwischen Condé und Nanteuöl. Im Woëvre südöstlich des Waldes von Aprémont Minenkampf, der für uns vorteilhaft verlief. In den Vogesen kehrten unsere auf dem linken Flügel stehenden Abteilungen von den Abhängen nördlich vom Gipfel des Hartmannsweilerkopfes infolge feindlicher Gegenangriffe in ihre Ausgangsstellungen zurück. Im Zentrum und auf den rechten Flügel, nämlich auf den Kämmen südöstlich des Gipfels und mehr südlich bis gegenüber Wattweiler, blieb das auf einer Front von 2 Kilometer eroberte Gelände vollständig in unserer Hand. Im Laufe der Nachmittags unterbrach Schneetreiben die Operationen. Der Feind beschoß heftig die Abhänge nördlich vom Hartmannsweilerkopf und den Gipfel des Berges.

Belgischer Bericht. Der 23. Dezember war gekennzeichnet durch besonders heftiges Geschützfeuer auf der ganzen Front der belgischen Armee, auf der der Feind ganz umsonst beträchtliche Munition verschwendete. Unsere Artillerne richtete mit Erfolg ein zerstörendes Feuer gegen die deutschen Schützengräben an den Ufern der Yser.

Die Türkei und ein Zollverein der Zentralmächte.

Wien, 24. Dezember. (W.T.B. Nicht amtlich.) Die Südslawische Korrespondenz meldet aus Konstantinopel: Ein jungtürkischer Abgeordneter bespricht im Tasvir-i-Effkar die Frage des Eintritts der Türkei in einen Zollverein der Zentralmächte und sagt: Wir erachten vorderhand die Bildung eines Zollvereins, der von der Nordsee bis zum Persischen Golf sich erstrecken soll, für unzeitgemäß und unmöglich. Wir glauben übrigens nicht, daß der Zweck der wirtschaftlichen Konferenzen die Bildung eines Zollvereins, sei es auch nur eines Deutschland und Oesterreich-Ungarn umfassenden, zum Gegenstand haben. Aus der Erörterung der wirtschaftlichen Verhältnisse der vier verbündeten Mächte dürften sich gewiß bessere Formen der gegenseitigen wirtschaftlichen Beziehungen ergeben. Dies muß allein der Zweck der Konferenzen sein. Wenn ein Zollverein als beste, praktischste und am leichtesten durchführbare Form befunden werden sollte, dann könnte man diese Form von Land zu Land annehmen. Sonst würde eine andere Form zu suchen sein.

Ausgabe einer 5prozentigen Anleihe in Italien.

Rom, 24. Dezember. (W.T.B. Nicht amtlich.) Durch einen königlichen Erlaß wird die Ermächtigung zur Ausgabe einer nationalen fünfprozentigen steuerfreien Anleihe gestattet. Die Anleihe soll in 25 Jahren amortisiert werden, darf jedoch vor dem 1. Januar 1926 nicht zurückgezahlt oder konvertiert werden. Die Abschnitte lauten im Nennwerte über 100, 500, 1000, 5000, 10 000 und 20 000 Lire. Der Zeichnungspreis beträgt 97½. Die Zeichnung findet vom 10. Januar bis 10. Februar in Italien und bis 31. März in den Kolonien und im Auslande bei den Konsulaten und den dazu bestimmten Banken statt. Zur Durchführung der Ausgabe hat sich ein Bankenkonsortium gebildet. Den Besitzern der letzten nationalen Anleihe ist der Umtausch in Stücke der neuen Anleihe unter Zuzahlung von 2½ Prozent eingeräumt worden.

Der König von Serbien in Skutari.

Rom, 24. Dezember. (W.T.B. Nicht amtlich.) Am Donnerstag morgen ist in Rom Prinz Karageorgewitsch, ein Vetter des Königs von Serbien, mit seiner Gemahlin, angekommen. Sein Adjutant Georgewitsch erklärte dem Giornale d'Italia, daß König Peter sich mit dem Kronprinzen und den Ministern in Skutari befindet. Prinz Georg hat sich nach England und Prinz Raul nach Pratrlino in Kostana begeben.

Die Getreideausfuhr aus Rumänien.

Bukarest, 24. Dezember. (W.T.B. Nicht amtlich.) In der vergangenen Nacht wurde ein Vertrag zwischen den Vertretern der Einkaufsgesellschaften der Mittelmächte und der rumänischen Zentralkommission für den Ankauf und die Ausfuhr von Getreide abgeschlossen. Der Vertrag umfaßt Bestimmungen bezüglich der Ausfuhr früher gekaufter Getreidemengen, ferner Versicherung der Eisenbahn- und Schiffstransporte, endlich den Ankauf von 500 000 Tonnen neuer Getreidemengen. Die Bezahlung der Waren erfolgt nach Ueberschreitung der Grenze bezw. nach Verlassen des Donauhafens.

Verschiedene Nachrichten.

Phonographische Kaiserstimmen.

Wien, 21. Dezember. Das Präsidium des Militär-Witwen- und Waisenhilfsfonds der gesamten bewaffneten Macht faßte den patriotischen Gedanken, eine phonographische Aufnahme der Stimme des Kaisers herstellen zu lassen, um so den Völkern der Monarchie und ihren Freunden Gelegenheit zu geben, die Stimme des Monarchen zu vernehmen. Der Kaiser erklärte sich sofort bereit, der Bitte zu willfahren. Die Aufnahme fand am 14. Dezember im Schönbrunner Schlosse statt. Bevor der Kaiser in den Apparat sprach, fragte er, ob auch Aufnahmen der Stimme des deutschen Kaisers vorhanden seien und nahm mit Genugtuung Kenntnis davon, daß der besagte Fonds im Verein mit der deutschen Nationalstiftung für Hinterbliebene der Gefallenen auch an den deutschen Kaiser mit der gleichen Bitte herangetreten sei. Hierauf sprach der Monarch, der blühend aussah, mit klarer Stimme und markanter Betonung in den Apparat, dann setzte Leutnant Kronau, der die Aufnahme leitete, den Sprechapparat sofort in Aktion, worauf die soeben vom Kaiser gesprochenen Worte klar aus dem Phonograph ertönten.

Des hochheiligen Weihnachtsfestes wegen erscheint die nächste Nummer unseres Blattes am Montag vormittag.

Bekanntmachung.

Die Höchstpreise für Gemüse, Zwiebeln und Sauerkraut werden bei der Abgabe im Kleinhandel an die Verbraucher innerhalb der hiesigen Stadt für das Pfund wie folgt festgesetzt:

für Weißkohl (Weißkraut)	0.05 Mk.
für Rotkohl (Blaukohl)	0.07 Mk.
für Wirsingkohl (Savoyerkohl) und Grünkohl (Braun- oder Krauskohl)	0.06 Mk.
für Kohlrüben (Steckrüben, Wruken)	0.05 Mk.
für rote und gelbe Rüben	0.08 Mk.
für Zwiebeln	0.15 Mk.
für Sauerkraut (Sauerkohl)	0.16 Mk.

Karlsruhe, den 23. Dezember 1915.

Der Stadtrat. 1248

Friedrich Amolsch ❖ Baublechnerei
Installation für Gas und Wasser
Vorholzstraße 24 ❖ Karlsruhe ❖ Telephon 2481
Closett- u. Badeanlagen
Sanitäre Einrichtungen
Uebernahme von Hausentwässerungen an die Schwemmkanalisation.
Prompte Bedienung. Billige Preise.
Kostenanschläge gratis. 3617

Staunend billiger 246
Pelze-Verkauf
32 Nur Zirkel 32 Karlsruhe 1 Treppe hoch.

Im Verlag der Unterzeichneten ist erschienen (zu beziehen durch alle Buchhandlungen):
Psalter
für Krieg und geistigen Streit
nach dem Leitmotiv des Vater unser
von A. Keim, Benefiziat. 1174
16 Seiten Min. Preis: 1 Stück 10 Pf., 10 Stück 80 Pfg., 100 Stück Mk. 7.—
Verlag der Aktiengesellschaft „Frankonia"
Tauberbischofsheim.

Soeben erschien:
Neues Marschlied:
„Unsern Grauen im Felde"
gedichtet und in Musik gesetzt von Illa Fabri, geb. Stever in Theux (Belgien), Villa Maka,
für eine Singstimme mit Klavierbegleitung,
ferner:
„Heil dir im Siegerkranz"
nach neuer deutscher Weise für vierstimmigen Männerchor gesetzt von Dr. H. F. in Theux.
Die Lieder sind bereits günstig beurteilt worden und haben grossen Anklang gefunden.
Preis für beide Lieder auf einem Blatt vereinigt 50 Pfg. das Stück.
Zu beziehen durch die Buch- und Musikalienhandlungen.
Wo nicht erhältlich, senden wir direkt.
Rhenania-Verlag, Bonn a. Rh.
Gangolfstrasse 9. 802

Trauerbriefe Bilder u. Karten liefert Druckerei Badenia, Karlsruhe.

Verlag der Akt.-Ges. Badenia Karlsruhe.
Soeben erschienen:
Michael
Wer wie Gott?
Gott mit uns
und seine Engel immerdar.
Gedenkbüchlein 1915.
Mit kirchlicher Druckerlaubnis.
12°. VIII u. 120 Seiten, geheftet 50 Pfg., bei größerer Abnahme billiger. Porto 5 Pfg.
Das Büchlein wird mit Freuden und Dank von allen aufgenommen, die auf christlichem Boden stehen und Verständnis für die erhebenden religiösen Darlegungen haben. Aber auch Fernerstehende, religiös Indifferente, selbst Ungläubige werden durch die zwingende Logik und scharfe Beweisführung nicht unbeachtet an den prächtigen, geistvollen Darstellungen vorübergehen können. Das ganze Büchlein ist erfüllt von glühender Vaterlandsliebe, aber auch von tief religiösem Geist. Seinen Zweck wird es sicher erfüllen. Es will mithelfen „an der Förderung des durch den Krieg hervorgerufenen religiösen Erwachens und zeigen, daß wir in Gottes Hand und unter Engels Schutz stehen, durch Hebung dieses Bewußtseins will es dartun, daß wir mit dem doppelten Beistand von Oben wir unserer großen Bestimmung gerecht zu werden vermögen."
Die Sprache ist edel, der Stil elegant, die Ausführungen trotz ihrer Wissenschaftlichkeit jedermann verständlich. Die im Anhang beigefügten Gebete, teilweise älteren Datums, zu Gott und den Engeln werden in dieser drangvollen Zeit besonders willkommen sein.
Durch alle Buchhandlungen, wie auch durch die Sortiments-Abteilung des Verlags zu beziehen.

Katholischer Gesellen-Verein Karlsruhe.

Am Stephanstag, den 26. Dezember, abends 8 Uhr, findet im Gesellenhause, Sofienstraße 58, Theater-Aufführung statt und zwar:

Der Stern von Bethlehem

Krippenspiel in 4 Aufzügen.

Preise der Plätze: Reserv. Platz Mk. 0.80, I. Platz Mk. 0.50, II. Platz Mk. 0.30. Vorverkauf bei Dorer und Dobler. 1236

Zu dieser Veranstaltung ladet zu zahlreichem Besuche ein

Der Vorstand.

Katholischer Männerverein der Oststadt.

Sonntag, 26. Dezember 1915, vorm. von 11—1 Uhr im Nebenzimmer der Wirtschaft zum Lohengrin

Letzte Kartenausgabe

zur Kinderweihnachtsfeier für Kinder der Mitglieder.

Am Saaleingang sind keine Karten zu haben. Ohne Karten hat niemand Zutritt.

Eine Wiederholung der Theaterstücke findet am 2. Januar statt. Hierzu ist jedermann eingeladen. 1243

Der Vorstand.

Restaurant, Kaffee und Konditorei „Zum Moninger"

empfiehlt seine sehenswerten Räume zu ebener Erde und eine Treppe hoch.

„Wiener Kaffee"

(angenehmster Familien-Aufenthalt).

Grosse Auswahl in täglich frischen **Torten** und **Gebäck** unter Verwendung nur reinster Naturbutter.

„Anerkannt gute Küche"
Reichhaltigste Speisenkarte.

Zu den Feiertagen fein zusammengestellte

„Mittag- und Abendessen"
in jeder Preislage.

Hauptausschank
der bekannten und bestbekömmlichen
„Moninger Biere"
hell und dunkel. 1245

Franz Pohl, Pächter.

Soeben erschienen:

Christus der Retter ist da!

Gesammelte Andachten und Lieder zu Ehren des göttlichen Kindes.

Von einem Priester der Erzdiözese Freiburg.
Mit kirchenobrigkeitl. Druckerlaubnis.

12° 32 Seiten. Preis: 1 Ex. 20 Pfg., 50 Ex. 8.50, 100 Ex. 15 Mk.

Dasselbe enthält:

1. **Zur Christmette:** Weihnachts-Evangelium mit Responsorien und den 3 Weihnachtsgebeten.
2. **Weihnachtslieder:** Die vom kathol. Volke von Groß und Klein so gerne gesungenen Lieder für Weihnachten und Dreikönig.
3. **Andacht für das Werk der hl. Kindheit Jesu:** Besonders geeignet für die Feste vom Werke der hl. Kindheit Jesu mit der prächtigen Segnung der Kinder und einer bei diesen Anlässen gern gebeteten Litanei.
4. **Andacht zur göttlichen Kindheit Jesu:** Von altersher an vielen Orten bei Kindheit-Jesu-Andachten viel gebraucht, ebenfalls mit der hierzu passenden Litanei zum göttlichen Kinde Jesu.

Im „Bad. Beobachter" schreibt über das Büchlein ein geistlicher Herr: „Gerade rechtzeitig auf die Weihnachtstage erscheint im Verlage der „Badenia" ein außerordentlich schönes, für Seelsorger und Laien wertvolles, praktisches Büchlein „Christus der Retter ist da". Da ist vor allem eine stimmungsvolle Einleitung zur Christmette, die in keiner Gemeinde ihre Wirkung verfehlen wird (kurze Andacht bei der Krippe). Die beliebtesten Weihnachtslieder sind zusammengefaßt. In keiner Gemeinde sollte man die schöne Weihnachtszeit vorübergehen lassen, ohne auch eigens für die Kinder einen Festgottesdienst mit Opfergang derselben zur Krippe zu veranstalten (zu Gunsten des heute besonders wichtigen Kindheit-Jesu-Vereins). Wo diese Andacht bereits gehalten wird, gehört sie zu den Lieblingsandachten des Volkes, zumal mit ihr eine ergreifende Segnung der anwesenden Kinder verbunden ist. Für diese Andacht bietet das Büchlein ein herzig schönes Formular. Alles in allem: Hier tut der Seelsorger einen wirklich guten, praktischen Griff, das Büchlein einzuführen und wir können es nur angelegentlich empfehlen."

Umgehende Bestellungen sind zu richten an den

Verlag der Akt.-Ges. „Badenia" Karlsruhe.

Dreizimmer-Wohnung

im II. Stock mit Küche, Bad mit fließendem Waschtisch, Balkon, Wassercloset, Gas- und elektrisch Licht, automatisch elektrische Treppenbeleuchtung, Anteil an Keller, Speicher, Waschküche und Garten ist in der Pfalzstr. 52 in **Daxlanden** (Haltestelle Appenmühle) sofort zu vermieten. Der Preis ist 410 M.

Näheres bei **Pfeifer & Großmann**, Architekten, Belfortstraße 14. 1192

Großherzogl. Hoftheater zu Karlsruhe.

Samstag, den 25. Dezember 1915.
27. Vorstellung der Abteilung C (graue Karten).

Ein

Sommernachtstraum.

Phantastisches Lustspiel in 3 Akten von William Shakespeare; übersetzt von Schlegel. Musik von Felix Mendelssohn-Bartholdy.
In Szene gesetzt von Fritz Herz.
Musikalische Leitung: Rudolf Deman.

Personen:

Theseus, Herzog von Athen	Felix Baumbach
Hippolyta, Königin der Amazonen, seine Braut	Else Noormann
Egeus, ein Edler von Athen	Paul Paschen
Hermia, seine Tochter	A. Müller
Helena, Hermias Freundin	Edith Deman
Lysander } Liebhaber d. Hermia	R. Lütjohann
Demetrius } Liebhaber d. Hermia	R. Essek
Philostrat, Aufseher der Lustbarkeiten am Hofe des Theseus	P. Gemmecke
Squenz, der Zimmermann	Hugo Höcker
Zettel, der Weber	K. Dapper
Flaut, der Bälgenflicker	P. Müller
Schlucker, d. Schneider	H. Benedict
Schnock, der Schreiner	Fritz Herz
Schnauz, d. Kesselflicker	M. Schneider
Gefolge des Theseus und der Hippolyta.	
Oberon, König der Elfen	E. Schindler
Titania, Königin der Elfen	M. Ermarth
Puck, eine Elfe	Hedwig Holm
Bohnenblüte, Elfen	J. Kraus
Spinnweb, Elfen	L. Hermann
Senfsamen, Elfen	F. Zembsch
Motte, Elfen	S. Mangolt
Elfen	J. Meyer
Elfen	R. Schlager
Elfen	Elfie Mayer

Elfen im Gefolge des Oberon und der Titania.

Die Handlung geht vor in Athen, und zwar im ersten und dritten Akte vor dem Palaste des Theseus, im zweiten in einem nahegelegenen Walde.

Große Pause nach dem zweiten Akte.
Anfang halb 7 Uhr.
Ende nach 9 Uhr.

Preise der Plätze: Balkon 1. Abtl. Mk. 6.— Sperrsitz 1. Abtl. Mk. 4.50 usw.

Großherzogl. Hoftheater zu Karlsruhe.

Sonntag, den 26. Dezember 1915.
8. Sonder-Vorstellung.

Die

Meistersinger von Nürnberg

in drei Akten von Richard Wagner.
Musikalische Leitung: Alfred Lorentz.
Szenische Leitung: Peter Dumas.

Personen:

Hans Sachs, Schuster (Meistersinger)	M. Büttner
Veit Pogner, Goldschmied (Meistersinger)	Hans Keller
Kunz Vogelgesang, Kürschner (Meistersinger)	H. Siewert
K. Nachtigall, Spengler (Meistersinger)	J. Grötzinger
S. Beckmesser, Schreiber (Meistersinger)	Fritz Hancke
Fritz Kothner, Bäcker (Meistersinger)	J. v. Gorkom
Balthasar Zorn, Zinngießer (Meistersinger)	G. Graarud
U. Eißlinger, Würzkrämer (Meistersinger)	Josef Zoller
A. Moser, Schneider (Meistersinger)	W. Wurm
H. Ortel, Seifensieder (Meistersinger)	G. Hagedorn
H. Schwarz, Strumpfwirker (Meistersinger)	J. Braun
Hans Foltz, Kupferschmied (Meistersinger)	E. Stoltz
Walter von Stolzing, ein junger Ritter aus Franken	J. Schöffel
David, Sachsens Lehrbube	Hans Bussard
Eva, Pogners Tochter	B. L.-Kottlar
Magdalene, Evas Amme	M. Mosel-Tomschik
Ein Nachtwächter	P. Dumas

Bürger und Frauen aller Zünfte, Gesellen, Lehrbuben, Mädchen, Volk.
Ort der Handlung: Nürnberg. — Zeit: Um die Mitte des 16. Jahrh.
Gestaltung des Bühnenbildes: Albert Wolf.
Nach jedem Akte eine längere Pause.
Anfang: 5 Uhr.
Ende: gegen 10 Uhr.

Preise der Plätze: Balkon 1. Abt. Mk. 6.—, Sperrsitz 1. Abt. Mk. 4.50 usw.

Haubenkanarien und andere, gute tiefe Knorrvögel und einige gute Zuchtweibchen preiswert abzugeben 1176

Melkenstr. 19, Karlsruhe parterre rechts, im Laden.

Schaller's Tee und Cacao

vorzüglich, ausgiebig, preiswürdig!

Zu beziehen durch **Carl Schaller, Teegrosshandlung** in **Karlsruhe, Erbprinzenstrasse 40**, und in dessen bekannten Verkaufsstellen. 4195

SPIEGEL & WELS

KAISERSTR. 76
ERSTES HAUS FÜR ELEGANTE HERREN- & KNABEN-BEKLEIDUNG
SPEZIALABTEILUNG: SPORT
3195

Verlag der Akt.-Ges. „Badenia" Karlsruhe.

Neuerscheinungen!

Zum grossen Teil auch als Lesestoff für unsere Soldaten geeignet.

Fischer, Karl, Vikar: **Briefe an die lieben Erstkommunikanten.** Ein Vorbereitungsbüchlein. 8°. 72 Seiten, geh. 25 Pfg., gebund. 60 Pfg., 1.—10. Tausend. Mit kirchl. Druckerlaubnis.

Michael, Wer wie Gott? Gedenkbüchlein 1915. 12°. VIII und 120 Seit., geh. 50 Pfg., geb. 80 Pfg. Mit kirchl. Druckerlaubnis.

Boll, Pfarrer, Fautenbach: **Die hl. kath. Kirche in Zeit und in Ewigkeit, Das katholische Kirchenjahr,** 17. Auflage, **Das hl. Messopfer,** 18. Auflage, **Das Vaterunser.**
Preis je 10 Pfg. Staffelpreise für obige vier Kunstblätter, beliebig sortiert: 1—4 Ex. à 10 Pfg., 25—49 Ex. à 8 Pfg., 50—99 Ex. à 7,8 Pfg., 100—199 Ex. à 7,5 Pfg.

Boll, Jos., Pfarrer u. **v. Schneider**, C.: **Kinderbeicht durch Bilder leicht,** 4. Auflage,
Staffelpreise hierfür: 1—24 Ex. à 25 Pfg., 25—49 Ex. à 20 Pfg., 50—99 Ex. à 19 Pfg., 100—199 Ex. à 18 Pfg. je bei portofreier Zusendung von 25 Exemplaren ab.

Die 14 heil. Nothelfer, Ihre Verehrung und Anrufung. 2. Auflage, 80 Seiten, 20 Pfg., 50 Stück Mk. 7.50, 100 Stück Mk. 13.— bei Franko-Zusendung. 5.—10. Taus.

Hoß, R.: **Der Völker Bestimmung und Schicksal.** Ein erhabenes Kulturziel. Feldpostbrief, 24 Seit., gr. 8°. 10 Pfg. 16.—17. Tausend.

Wassmer, Hauptlehrer: **Deutsches Predigtlied** für 4stimmigen gem. Chor, bezw. 2stimmigen Chor mit Orgel. Part. 30 Pfg.; Stimme 10 Pfg., 10 St. 90 Pfg., 30 St. Mk. 2.40.

Wassmer, Hauptlehrer: **Gloria Gott in der Höh'!** Lied für Dankfeste, Weihnachtsfeiern usw. Für gem. Chor. Solis: Part. 30 Pfg., Stimme 10 Pfg., 10 St. 90 Pfg., 30 St. Mk. 2.40.

Hauser, Pfarrkurat: **Lied zu Ehren der hl. Monika.** Für Müttervereine! kl. 8°. 2 S. 2 Pfg., 50 Stück 75 Pfg., 100 Stück Mk. 1.—, 500 Stück Mk. 4.—, 1000 St. Mk. 6.—.

Ziegler, Theod., Hauptlehrer: **Katholische Kirchenlieder nebst Responsorien** zum Gebrauch beim Gottesdienste für gemischt. Chor, bezw. 3- u. 2-stimmig. Kinder- und Frauenchor. (3. Auflage. 3. Tausend). Bezugspreise; 1—10 Stück je 60 Pfg., 11—50 Stück je 55 Pfg., 51—100 Stück je 50 Pfg.

Hauser, Pfarrkurat: **Lied zum sel. Markgrafen Bernhard von Baden.** kl. 8°. 2 S. 1 Stück 2 Pfg., 50 Stück 75 Pfg., 100 Stück Mk. 1.—, 500 Stück Mk. 4.—, 1000 Stück Mk. 6.—. 30.—40. Tausend.

Frey, C.: **Bitte an das göttliche Herz Jesu um Frieden.** (Nach dem Kriegstriduum 1915.) Für 1 bis 4stimmigen Chor. Ausgabe A: 1 Stück 10 Pfg., 10 Stück 90 Pfg., 30 Stück Mk. 2.40, 100 Stück Mk. 7.—. Für den Dirigenten und Organisten 4seitige Ausgabe, 52 Pfg. das Stück. Ausgabe f. Männerchöre (in Lazaretten usw.), 4stimmig, 1 Stück 10 Pfg., 10 Stück 90 Pfg., 30 Stück Mk. 2.40. Ausgabe B (Singstimme für das Volk): 1 Stück 2 Pfg., 100 Stück Mk. 1.30, 500 Stück Mk. 5.—, 1000 Stück Mk. 7.50. Auch nach dem Krieg brauchbar! Ausgabe A: 5. Auflage, 2.—3. Tausend; Ausgabe B: 5. Auflage, 20. Tausend.

Frey, C.: **Da Pacem.** Kriegs- und Friedensgebet der Kirche in deutscher Uebersetzung, vom Hl. Vater angeordnet (Gib Frieden, o Herr, in unseren Tagen usw.). Vertont für 1—4 stimmigen Chor. Für alle Chöre verwendbar. Preis: 1 Stück 10 Pfg., 10 Stück 90 Pfg., 30 Stück Mk. 2.10, 100 Stück Mk. 7.—.

Frey, C.: **Busspsalm Miserere,** („Erbarme meiner Dich, o Gott"), Psalm 50, für Volksgesang mit 4stimmiger Choreinlage (für gemischten, Männer- oder Frauenchor). Preis: Ausgabe A: 1—4 Stück 20 Pfg. das Stück, 5 bis 9 Stück 18 Pfg. das Stück, 10—49 Stück 15 Pfg. das Stück, 50 Stück und mehr 12 Pfg. das Stück, je bei Franko-Zusendung. Ausgabe B (2 Seiten Text mit Noten, Format 12°), zum Gebrauche für das Volk: 1 Stück 2 Pfg., 100 Stück Mk. 1.20, 500 Stück Mk. 4.—, 1000 Stück Mk. 6.— franko.

„Auf zum Schwur . ." Text (Magnifikatformat) zum Herz Jesu-Bundeslied. Preis per Stück 2 Pfg., 100 Stück Mk. 1.—. 500 Stück Mk. 4.—, 1000 Stück Mk. 6.—. Orgelstimme 20 Pfg.

Durch alle Buchhandlungen zu beziehen oder direkt durch die Sortimentsabteilung des Verlags der **Akt.-Ges. „Badenia" Karlsruhe.**

MUNZ'sches Konservatorium

Orchester- und Opernschule — und Musiklehrer-seminar.

Waldstrasse 79.

Wiederbeginn des Unterrichts Montag, 3. Januar.

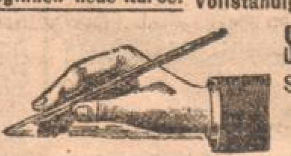
Anfangsklassen monatl. 7 M.		Sologesang,
Mittelklassen „ 9 M.		Dramatischer Unterricht,
Oberklassen „ 15 M.		Opernstudium . . 20 M.

In der Seminarklasse wird eine beschränkte Zahl Schüler in Klavier- und Violinspiel gegen einen monatlichen Betrag von 4 M. unterrichtet.

Satzungen kostenfrei durch die Direktion und die hiesigen Musikalienhandlungen. 1247

Sprechstunden: werktags von 11 bis ½1 u. von ½3 bis 5 Uhr.

Am 1. jeden Monats beginnen neue Kurse. **Damenkurse : Herrenkurse**
Vollständige Ausbildung für den kaufm. Beruf.



Schönschreiben :: Buchführung
Stenographie u. Maschinenschreiben
Rundschrift, kaufm. Rechnen, Wechsel- und Scheckkunde, Konto-Korrentlehre etc.

Ausführliche Auskunft und Prospekt gratis durch die Direktion der

Handelslehranstalt und Töchterhandelsschule „Merkur" Karlstr. 13

Karlsruhe nächst dem Moninger. Telephon 2018.

Bekanntmachung.

Kochkurse für junge Mädchen betreffend.

Der Bad. Frauenverein (Unterabteilung Mädchenfürsorge) hat mit Unterstützung der Stadtgemeinde im 1 Stock des Hauses Kriegsstr. 48 eine **Kochschule** eingerichtet, in welcher hier wohnhafte Mädchen im Alter von 17, mindestens aber 16 Jahren, **mit geringem Kostenaufwand** eine gute Ausbildung in Kochen und Hauswirtschaft erhalten, die sie zur Uebernahme einer Dienststelle als Köchin befähigt. Jährlich werden 3 Kurse von **4 Monaten Dauer** und zwar für je 12 Schülerinnen veranstaltet. Die Teilnehmerinnen haben lediglich den Betrag von 40 Mk. für den Kurs in 4 Teilbeträgen von je 10 Mk. als Entgelt für ihr Mittagessen zu entrichten. **Für unbemittelte Mädchen,** welche an den Kursen teilnehmen wollen, können auf Ansuchen von der Stadtverwaltung Beiträge aus Wohltätigkeitsmitteln zur Verfügung gestellt werden.

Der achte Kurs wird am 1. Februar 1916 eröffnet.

Anmeldungen zur Teilnahme an diesem Kurs werden in der Zeit vom **27. Dezember 1915 bis 8. Januar 1916 beim Sekretariat des Volksschulrektorats,** (Hebelschule, Kreuzstraße Nr. 13, 3. Stock, Zimmer Nr. 27) während der üblichen Geschäftsstunden entgegengenommen. 1237

Karlsruhe, den 22. Dezember 1915.

Der Stadtrat.

Karl König Dentist

Karlsruhe, Kaiserstr. 124 b, III. Telef. 2451.

Plomben, künstl. Zähne, Zahnziehen, Reparaturen. 3780

Schonendste Behandlung. Mässige Preise.

Unsere Leser in Stadt und Land bitten wir bei Bedarf in **Drucksachen** aller Art unsere Buchdruckerei gefl. berücksichtigen zu wollen. Wir sind infolge unserer Einrichtungen in der Lage, alle Druckarbeiten prompt und preiswert liefern zu können.

Geschmackvolle u. saubere **Ausführung** ist unser oberster Grundsatz bei Anfertigung der Druckarbeiten.

Buchdruckerei des Bad. Beobachters Karlsruhe.

Mülhauser Reste 2518 F.251
große Neuheiten, billige Preise.
Bernhardstr. 9, 4. Stock.

Hasen- und Rehfelle

sowie sonst jegliche Art von **Fellen** werden zu den höchsten Tagespreisen angekauft. 1171

Benedikt Schäfer
Karlsruhe Fasanenstr. 1.

Bekanntmachung.

Die Inhaber der im Monat Mai 1915 unter **Nr. 8794** bis mit **Nr. 11326** ausgestellten bezw. erneuerten Pfandscheine werden hiermit aufgefordert, ihre Pfänder bis längstens **6. Januar 1916** auszulösen oder die Scheine bis zu diesem Zeitpunkt erneuern zu lassen, widrigenfalls die Pfänder zur Versteigerung gebracht werden.

Karlsruhe, den 25. Dezbr. 1915.

Städt. Pfandleihkasse. 1207

Fundsachen

in den städt. Volksschulen.

1. **Karl Wilhelm-Schule, Karl-Wilhelmstr. 1:** Mützen, Hüte, Schirme, Geldbeutel u. 1 Umhang.
2. **Schiller-Schule, Kapellenstraße 1:** 2 Umhänge u. 1 Messer.

Obige Fundsachen können von ihren Eigentümern bei den Schuldienern obiger Schulhäuser in der Zeit vom 24. Dezember 1915 bis 7. Januar 1916 abgeholt werden.

Karlsruhe, den 23. Dezbr. 1915.

1242 **Volksschulrektorat.**

Diwans

neue, große Auswahl, v. 32, 40 u. 45 M. an, hochf. Dessins v. 55 M. an.

R. Köhler, Karlsruhe, Schützenstraße 25. 1103